

PRESSEINFORMATION

Teil 3/4 der Trendinterview-Serie zur Logistics & Distribution 2020 und EMPACK 2020

«Wir müssen den Vorteil der Geschwindigkeit ausspielen»

Muttenz/Zürich, 25.02.2020

An der Logistics & Distribution 2020 und der Parallelmesse EMPACK 2020 treffen sich die Schweizer Logistik- und die Verpackungsbranche. Was die Industrie bewegt, schildern Fachleute in der Interview-Serie. Im dritten von vier Gesprächen spricht Peter Flück über die Chancen durch neue Technologien. Der Mitinhaber und Co-Geschäftsleiter der Flück Fördertechnik AG erklärt, wie KMU dabei von ihrer Struktur profitieren.

Herr Flück, was bedeutet Nachhaltigkeit für die Flück Fördertechnik AG?

Peter Flück: Bei uns hat sich in den vergangenen Jahren sehr viel getan in der Antriebstechnik. Die Energieeffizienz wurde wesentlich besser. Dasselbe lässt sich auch allgemein über die verwendeten Technologien sagen. Grundsätzlich sind in dieser Hinsicht die Motoren entscheidend. Wenn die Anlagen produziert sind, dann laufen sie auch für 20 Jahre. Massnahmen beginnen aber natürlich schon bei der Produktion, etwa indem wir ausschliesslich, lebensmitteltaugliches Öl verwenden.

Wie spiegelt sich das in den Prozessen einer Anlage?

Früher liess man zum Beispiel ein ganzes Förderelement laufen, während man heute kleine Module verwendet und sie nur dann laufen lässt, wenn es wirklich nötig ist. Wir achten bei Anlagen darauf, dass in Vertikalbewegungen beim Herunterfahren nicht einfach sämtliche Energie vernichtet oder abgebremst und durch Bremsgleichrichter verpufft wird. Stattdessen lässt sich diese Energie durch Power Caps kurzfristig speichern und bei einer Betriebsspitze wiederverwenden. Auf diese Weise kann man den Energieverbrauch etwas reduzieren, aber vor allem die Einspeiseleistung massiv mindern. Das erhöht die Effizienz wesentlich.

Stellen Sie eine erhöhte Nachfrage fest, wenn es um Nachhaltigkeit geht?

Ich habe nicht das Gefühl, dass der Begriff selbst ein riesiges Thema ist bei unseren Kunden. Dafür spielt er zu wenig in unsere Branche rein. Dass Technologien allerdings effizient sein müssen, ist schon länger ein fester Grundsatz. Zur Nachhaltigkeit gehört für mich auch der Aspekt der Sicherheit. Auch diesen Ansatz fordern Zulieferer, die Antriebe herstellen, seit jeher ein.

Auf welche Weise erleichtert die Vernetzung die Wartung einer Anlage?

Wenn wir heute eine Störung auf einer Anlage feststellen, können wir sie auf dem Rechner analysieren. Wir erkennen sofort, welcher Sensor betroffen ist und wo das Problem liegt. Einen Motor konfigurieren wir heute über das Smartphone. Vernetzte Lösungen auf verschiedenen Endgeräten verfügbar zu machen, ist ein aktuelles Thema bei den grossen Herstellern.

Besteht die Gefahr, dass KMU bei Innovationen nicht mithalten können?

Die Neuentwicklungen sind für uns als KMU im Gegenteil eine Riesenchance. Wenn wir vor einigen Jahren einen dezentralen Antriebsstrategie erstellen wollten, war das für uns ein Entwicklungsprojekt. Man brauchte dazu auch einen Busknoten und eine Kommunikation mit diesem oder jenem Stecker. Heute kann man vieles schon vorkonfiguriert beziehen. Das heisst, dass wir sehr schnell neue Technologien in Anlagen integrieren können.

Ein wichtiger Aspekt bei der Vernetzung von Anlagen sind Standards.

Das trifft zu. Bei den Schnittstellen der verschiedenen Steuerungen geht der Trend in Richtung Vereinheitlichung durch den Standard OPC UA). Diese Entwicklung ist noch immer in Gange, aber sie schreitet schnell voran. Da sind wir als vergleichsweise kleineres Unternehmen mit 50 Mitarbeitenden vorne dabei. Man muss kein Weltkonzern sein, um viel Geld in diese Entwicklung stecken zu können. Man muss einfach am Ball bleiben und vorhandene Lösungen nutzen.

Welche Voraussetzungen sind nötig, um OPC UA zu implementieren?

Der OPC-UA-Standard setzt voraus, dass eine Maschine Daten liefern und man diese leicht integrieren kann. Wir haben derzeit ein grösseres Projekt in diesem Bereich. Dabei betreuen wir verschiedene Anlagen von internationalen Anbietern, die in ein

Gesamtsystem integriert werden. Wie schon angedeutet ist es nach wie vor eine Herausforderung, die nötigen Informationen zu ziehen. In der Regel sind nur gewisse Schnittstellen eine bestimmte Zeit lang vorhanden. Da sehe ich noch Nachholbedarf: So kompliziert wie heute müsste es nicht sein, dann wäre die Anwendung noch schneller. Wenn ich vorher alle nötigen Informationen und Berechtigungen in Form einer Checkliste habe, geht es schnell. Maschine rein, Stecker zusammen und Bus rein - das ist der ideale Ablauf.

Welche Rolle spielt Künstliche Intelligenz (KI) bei Ihren Anlagen?

KI ist ein geflügeltes Wort, das heute gerne in Anspruch genommen wird, aber man muss gewisse Aspekte einfließen lassen und wissen, wie sich Eingriffe auf die Produktion auswirken, um sie zu optimieren. Die grossen Herausforderungen sind derzeit die enormen Datenmengen, die uns jeder einzelne Sensor laufend zuspielt. Schliesslich geht es darum, aus diesen Informationen einen Mehrwert zu schaffen. Darin steckt noch sehr viel Potenzial. Aber das ist ein Fokus unserer Arbeit.

Haben Sie Verständnis dafür, wenn Unternehmen bei der Verwertung von Daten bisweilen noch sehr vorsichtig sind?

Ich sehe den Grund dafür natürlich schon. Wenn ein externer Dienstleister Daten von Anlagen und Prozessen sammelt und auswertet, um zu lernen, wie die Abläufe funktionieren, liefert das natürlich Aufschlüsse über interne Vorgänge. Man kann exakt erkennen, wie eine Firma funktioniert, wann sie in der Produktion Hochlast oder Tieflast fährt. Deshalb ist es wichtig, dass Unternehmen einen seriösen Anbieter beiziehen. Auch da sprechen unsere vielen Referenzen und unsere kurzen Entscheidungswege für uns. Wenn die internen Schnittstellen als Anbieter begrenzt sind, sinkt auch das potenzielle Risiko.

Wie wirkt sich die Struktur als KMU intern bei Innovationen aus?

Es geht sicher weniger komplex vor sich als bei einem Grossunternehmen. Nehmen wir an, ein Unternehmen etabliert ein System für 1000 Mitarbeitende im Aussendienst und kommt in die Situation, dass plötzlich ein viel besseres System dafür verfügbar ist, das viele Vorteile bringt. Wenn ich diese 1000 Personen schulen muss, kann ich nicht einfach von heute auf morgen das ganze System wechseln. Wenn ich klein und agil bin, kann ich beschliessen, ab nächstem Monat ein anderes Produkt zu nutzen, weil es eben deutlich besser ist. Das kann ein grösserer Anbieter übers Ganze gesehen nicht in dieser Geschwindigkeit. Und diesen Vorteil

müssen wir ausspielen. Wenn wir anderswo mit eingeschränkten Mittel manchmal im Nachteil sind, dann müssen wir damit punkten.

Wie verändern neue Technologien die Anforderungen an die Mitarbeitenden?

Auch in unserem Bereich wandeln sich die Berufsbilder. In der Disposition liefert eine KI hervorragende Ergebnisse. Mit der Zeit wird sie dem Menschen auf diesem Gebiet überlegen sein, das ist aus meiner Sicht dieselbe Entwicklung wie beim Schachspielen. Aber gerade in Berufen, die man nicht mit KI ersetzen kann, weil sie etwa Handwerk beinhalten, sind Fachleute schwer zu finden. Daran ändern auch die besten Arbeitsbedingungen nichts.

Welche Bedeutung hat die Teilnahme an der Logistics & Distribution 2020 für Sie?

Für ein kleines Unternehmen wie uns resultieren an einer Messe wie der Logistics & Distribution 2020 verhältnismässig sehr viele Anfragen, selbst wenn der Stand nicht aufwändig gestaltet ist. Wir waren in der Vergangenheit Messen gegenüber nicht immer positiv gestimmt und haben sie teilweise ausgelassen, sehen sie heute aber eher als Möglichkeit zur Kontaktaufnahme an, denn als Verkaufsveranstaltung.

Worauf achten Sie bei der Gestaltung Ihres Auftritts?

Wichtig ist, dass man als Aussteller ein Paket zusammenstellt, das die Besucher zufriedenstellt. Das Potenzial von Messen besteht in der Vernetzung. Sie geben einem Unternehmen die Möglichkeit, mehrere Kunden oder Verbände auf einmal zu treffen. Deshalb habe ich schon das Gefühl, dass Messen in einer gewissen Form Zukunft haben. Es ist einfach wichtig, dass mehrere Module parallel laufen und Besucher insgesamt die Möglichkeit haben, sich an verschiedenen Orten zu vernetzen. Dann können sie in einem halben oder ganzen Tag sehr viele Aspekte abdecken. Bei der Logistics & Distribution 2020 ist genau das einer der Vorteile.

Anmelden und teilhaben am Branchentreffpunkt

*Seien Sie dabei, wenn die Verpackungs- und Logistikbranche an der EMPACK 2020 und Logistics & Distribution 2020 am 22. und 23. April in der Messe Zürich die wichtigsten Themen diskutiert. Werden Sie Teil der Veranstaltung und runden Sie als Aussteller oder Besucher den Treffpunkt der beiden Industriezweige in der wirtschaftsstärksten Region der Schweiz ab. Sichern Sie sich noch heute Ihren kostenlosen Messeintritt mit dem **Gutschein-Code «7612»** auf der jeweiligen Website.*

www.empack-zuerich.ch

www.logistics-distribution.ch

Informationen über Easyfairs

Easyfairs ermöglicht Wirtschaftszweigen einen Blick in die Zukunft. Leitveranstaltungen greifen die Bedürfnisse der jeweiligen Branche auf und präsentieren Lösungen in einem idealen Veranstaltungsformat.

Die Gruppe veranstaltet im Moment 218 Messen und Ausstellungen in 17 Ländern (Algerien, Belgien, China, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Niederlande, Norwegen, Portugal, Schweden, Schweiz, Singapur, Spanien, Vereinigte Arabische Emirate und Vereinigte Staaten von Amerika). Zudem betreibt Easyfairs 10 Messegelände in Belgien, den Niederlanden und Schweden (Gent, Antwerpen, Namur, Mechelen-Brüssel Nord, Hardenberg, Gorinchem, Venray, Stockholm, Göteborg und Malmö).

In der D-A-CH-Region organisiert Easyfairs u.a. die Automation & Electronics (Zürich), die Empack (Dortmund und Zürich), die Label&Print (Zürich), die Logistics & Distribution (Zürich), die maintenance (Dortmund und Zürich), die Packaging Innovations (Zürich), die Pumps & Valves (Dortmund und Zürich), die Recycling-Technik (Dortmund) und die Solids (Dortmund und Zürich).

Die Gruppe beschäftigt über 750 Mitarbeiter und erwirtschaftete einen Umsatz von über 160 Millionen Euro für das Geschäftsjahr 2016/2017.

Das Ziel von Easyfairs ist es, der anpassungsfähigste, aktivste und effektivste Marktteilnehmer in der Messewirtschaft zu sein. Das Augenmerk liegt dabei auf der Einstellung hochmotivierter Mitarbeiter, der Entwicklung der besten Instrumente im Bereich Marketing und Technologie sowie in der Entwicklung starker Marken.

Werfen auch Sie einen Blick in die Zukunft: „Visit the future - with Easyfairs“.

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Webseite www.easyfairs.com

- ENDE -

Kontakt Easyfairs Switzerland

Debora Holdener
Event Content Manager
St. Jakobs-Strasse 170a
+41 (0)61 228 10 04
CH-4132 Muttenz

Kontakt INOVERIS

Yves Ballinari
Head of Communications INOVERIS
Bernstrasse 55
+41 (0)44 552 43 00
CH-8952 Schlieren